Mit frischen Kräften ins neue Jahr

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Das keuchende Interview

Da sass er wieder, der ehemalige Spitzensportler, mein Don Quijote mit der spitzen Lanze. Kaum setzte ich mich in seinem Stammcafé neben ihn, legte er auch schon los: «Das letzte Mal musste ich mich rasch von dir verabschieden, du magst dich erinnern, wir spielten an jenem Abend gegen eine Prominenten-Mannschaft, und der Erlös war für den Behindertensport gedacht. Als Säckelmeister erkundigte ich mich, an wen genau ich das Geld überweisen soll, denn wie ich erfahren hatte, gibt es drei Organisationen: den Schweizerischen Behindertensportverband (SVBS), die Sportgruppen-Vereinigung des Invalidenverbandes sowie die Paraplegiker. Es ist fast wie bei den Selbsthilfeorganisationen. Dort gibt es auch X Vereine, Verbände und Bünde, die sich mit eigenen Bettelaktionen gegenseitig konkurrenzieren, so dass der Durchschnittsbürger gar nicht mehr hindurchsieht und dann öfters, total verunsichert, sein Portemonnaie wieder versorgt.

Dass es auch im Sport so ist, war mir neu. Nachdem sie sich jahrelang offen konkurrenzierten, ist nun die Sportgruppen-Vereinigung des SIV dem Behindertensportverband als Kollektiv-Mitglied beigetreten, und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen sei heute gut. Nicht so aber mit den Paraplegikern. Ihr Boss, der über grosse finanzielle Mittel verfügt und auch entsprechend grosszügig damit umgeht, soll seinen Leuten und Gruppen die Order gegeben haben, aus dem Behindertensportverband auszutreten ... Es lebe die Solidarität unter den Behinderten!»

Ohne Pause fuhr mein Gesprächspartner fort, dabei auf ein ganz anderes Thema überspringend: «Hast du übrigens am Fernsehen den Bericht über den ‹Frauenfelder› gesehen?»

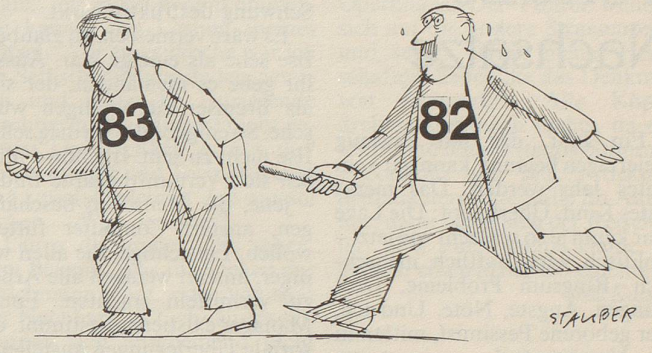
«Nein, warum?»

«Das Allerletzte, sag ich dir. Da läuft ein ganzes Heer Feldgrauer mit Gepäck und Gewehr Kilometer um Kilometer durch Felder und Dörfer, jeder gibt sein Bestes und läuft, was Herz, Lunge und Muskeln hergeben, und da kommt so ein junger Reporter auf die gloriose Idee, aus einem fahrenden Untersatz einige der Favoriten während des Laufes zu interviewen. Stockend und nach Atem ringend gaben die tapferen Mannen dieser Rotznase von Reporter Auskunft. Frag nicht, was die Läufer da Gescheites zusammengestottert haben ...»

Als sich mein Bekannter, nachdem er wieder genügend Dampf abgelassen hatte, verabschiedete, spann ich das Gehörte noch etwas weiter: Sollte dieser Unfug bei den Fernsehreportern etwa Schule machen, müsste der Sportchef in Leutschenbach beim nächsten Fortbildungsseminar seine Reporter in erster Linie einem sportlichen Training unterziehen, damit sie in Zukunft in der Lage sind, die Interviews sogar nebenherrennend aufzunehmen. Frager und Befragte könnten dann im Duett keuchen.

Zu befürchten wäre allerdings, einige Reporter könnten dabei überfordert sein – nur körperlich natürlich ... *Speer*

Mit frischen Kräften ins neue Jahr



Resignation am zweitä Jänner

(Obwaldner Mundart)

Äs cha miär alles gstohlä wärdä
hiä uf derä Ärdä.
Äs cha doch nyd meh anders wärdä
as Tag zur Nacht,
as chalt und warm
as rych und arm,
Winterzyt ass Gotterbarm,
as raiw und fyn
as Näbel und as Sunnäschyn.

Ai där
blybd eister glych
sig är läbig
oder wärd är styf. *Julian Dillier*

Us em Innerhoder Witztröckli

«Du bischt en Schwindler», säät dJoseefe zom Maa, «wot hüt gege Moge ani heecho bischt, hescht meer wele aagee, du seiischt bim Jock obe gkhocked, dabei ha i venoo, as du bim Hampedischtekälismarieli em ‹Leue› enne gsee seiischt.» «Stimmt», säät de Maa, «aber wääscht Gueti, seb Woot ha i halt doo nomme chöne säge.» *Sebedoni*

Zwei Eisbären spazieren durch die Wüste.
«Hier muss es ja unheimlich gefroren sein!» meint plötzlich der eine.
«Wie kommst du denn darauf?»
«Schau doch, wieviel Sand die gestreut haben ...!»

Der Vater studiert das Zeugnis seines 12jährigen Sohnes, der sich verteidigt: «An den Noten siehst du wieder einmal, wie reformbedürftig unser Schulsystem ist!»

Gleichungen

Es bessert tatsächlich in Sachen Gleichheit.
Früher waren wir uns meistens einig. Nur nicht immer über das gleiche.
Jetzt sind wir uns oft uneinig. Aber über das gleiche.
Boris

Pünktchen auf dem i

öff

Werner Reiser

Kurznachruf

In der Schule musste er oft nachsitzen.
Deshalb strebte er ein Leben lang nach Sitzen.